

Die Tonampel von Egolzwil und die Ringlampe vom Wauwilermoos

Autor(en): **Champion, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1980)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Tonampel von Egolzwil

von Dr. Hugo Champion, Olten



Pfahlbauer-Tonlampe aus Egolzwil (Luzern) mit Strichornament und Stipelung auf nach unten ausschwingendem Kragen. Vier rand-

ständige Löcherpaare zum Durchziehen von Schnüren dienten dem Aufhängen der Lampe. Ca. 2500 v. Chr. (Archäologische Sammlung Luzern).

Die Ringlampe vom Wauwilermoos



Eine hochinteressante Gruppe urzeitlicher Lampen hoben Archäologen 1932 aus dem Seeboden des Wauwilermooses bei Egolzwil (Kanton Luzern). Erstmals begegnen wir Talg- oder Öllampen aus Ton. Die Urgeschichtsforscherin Victorine von Gonzenbach verweist sie in ihrer 1949 erschienenen Abhandlung «Die Cortaillodkultur in der Schweiz» in die jüngere Cortaillodzeit, eine Kulturepoche der frühen Jungsteinzeit um ca. 2500 vor Christus, also in die Pfahlbauerzeit. Ein Teil dieser Tonlampen wurde als

Hängeampeln

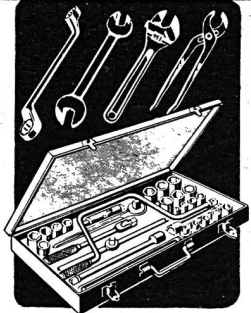
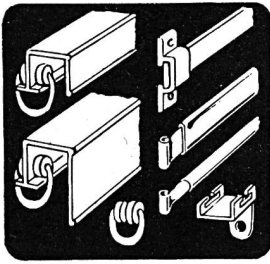
an Schnüren aufgehängt. Sie besitzen die Formmerkmale der damals im Gebrauch stehenden Töpferware. Besonders ähneln sie der Knickalottenschale, einem Gefäß mit ausgebauchtem Boden ohne Fuss, Standring oder Standfläche. Der Rand dieser Schalenlampen ist kragenartig abgesetzt und trägt meist 4 Gruppen von je 2 gegenständig angeordneten Löchern (siehe Bild), durch welche die Aufhängeschnüre gezogen wurden. Vermutlich divergierten letztere deckenwärts, so dass die Gefahr des Ansengens oder Feuerfanges durch die nahe Flamme geringer war als bei nach oben zusammenlaufenden Schnüren. Dies verminderte die Brandgefahr bei Pfahlbauten wesentlich.

Die Ausgrabungen in Egolzwil förderten 1932 ebenfalls eine bis jetzt einzig dastehende, formlich ausgefallene Tonlampe zutage. Das Kuriosum ist ein ringförmiger Hohlkörper mit drei aufgesetzten Dochtrohren und zwei seitlichen durchbohrten Knubben zum Einziehen einer Schnur, damit die Lampe, wenn sie nicht gebraucht wurde, aufgehängt werden konnte (siehe Bild).

Das singuläre Gebilde erhellte einst die Stube einer Pfahlbauerhütte und gehört zu den Ringlampen. Erst in viel späterer Zeit tauchten die Ringlampen wieder auf. Sie brannten in den Lararien, den Hauskapellen römischer Villen. Die Egolzwiler-Ringlampe, in der urgeschichtlichen Sammlung der Stadt Luzern aufbewahrt, war eine Öllampe.

Eine genaue Nachbildung dieser seltenen drei-flammigen Tonleuchte befindet sich in der Sammlung «Feuer und Licht» des Historischen Museums Olten. Sie wurde dem Schreibenden von Dr. Reinold Bosch, alt Kantonsarchäologe, Seengen, liebenswürdigerweise geschenkt.

Die Pfahlbauer-Tischleuchte von Egolzwil (Luzern), ein Kuriosum aus Ton, besteht aus einem ringförmigen Hohlkörper mit drei Dochtrohren und ist wohl die älteste Öllampe ihrer Art. Alter: ca. 4500 Jahre. (Archäologische Sammlung Luzern).



Das Fachgeschäft

mit seinem sehr breiten Sortiment, seiner Qualität und Beratung bietet Ihnen mehr!

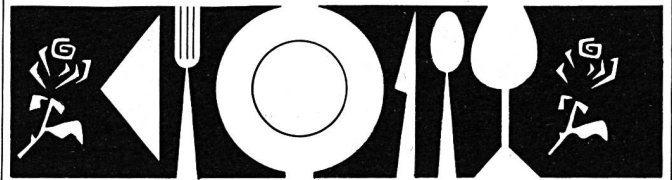
A. Moor Sägestrasse 1 Tel. 062-41 51 71 (Montag vormittag geschlossen).



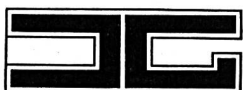
H. P. Kocher Organisationsleiter	Geschäft	Privat
	Dornacherstrasse 10	Brunnhaldenweg 48
	4600 Olten	4852 Rothrist
	Tel. 062 - 21 71 71	Tel. 062 - 44 35 14

Restaurant Brauerei Aarburg

Fam. L. Schwaiger-Zimmerli Tel. 062-411155



GARAGE PAUL PLÜSS AG AARBURG



Max Gehrig
eidg. dipl. Installateur

Aarburg

Oltnerstrasse 18
Telefon 41 11 12

Sanitäre Installationen
Spenglerarbeiten
Reparaturen
rasch und zuverlässig

Spezialfirma für
Wand-
und Bodenbeläge,
Mosaik- und
Kunststeinarbeiten

Ferdinand Negri

4663 Aarburg
Telefon 41 28 52

